

Sibylle Rahm

Der Beitrag von Bürgerschaftlichem Engagement zur Schulentwicklung – Erfahrungen in Bayern



Sibylle Rahm

Der Beitrag von Bürgerschaftlichem Engagement zur Schulentwicklung – Erfahrungen in Bayern

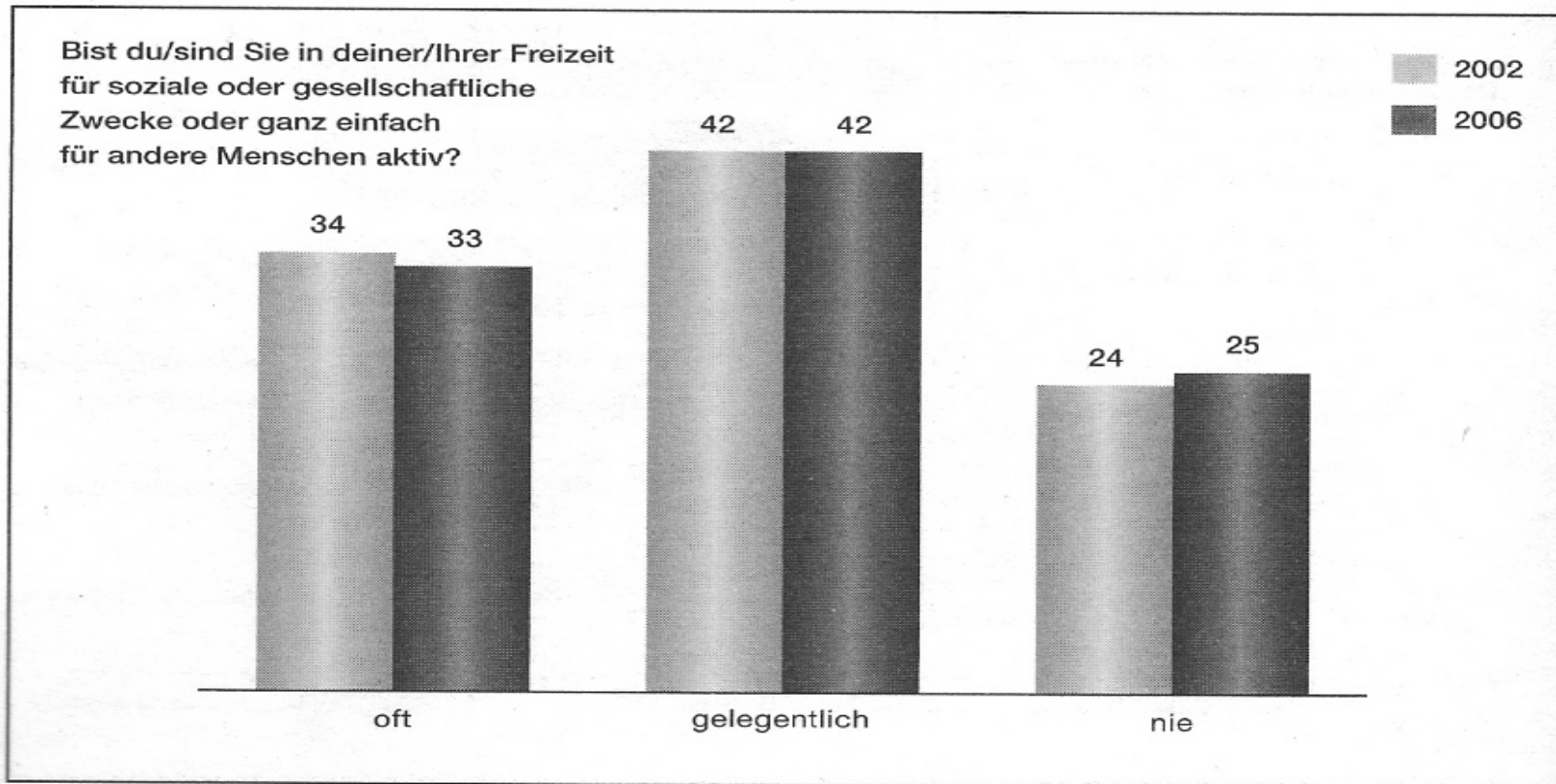
1. Wahrnehmung gesellschaftlicher Belange
2. Gemeinschaftliche Bildungsinitiativen – Befunde aus Bayern
3. Bürgerschaftliches Engagement in der wissenschaftlichen Diskussion
4. Kooperative Schulentwicklung
5. Lernen durch Erfahrung (John Dewey)
6. Bildungspotentiale bürgerschaftlichen Engagements in einer multikulturellen Gesellschaft
7. Engagierte Schulentwicklung – eine Kooperationsaufgabe

„Sich engagieren‘ ist eigentlich auch, was ich grade mache. Ich hätte ja auch zur Bundeswehr gehen können und irgendwelche Kasernen bewachen am Wochenende oder so. Ist aber überhaupt nicht meine Einstellung, weil ich lieber aktiv irgendwo helfen will. Man muss halt mit gutem Vorbild vorangehen und sich um andere kümmern. Ich mein, wenn sich niemand engagiert und jeder nur an sich denkt, dann ist zwar an jeden gedacht, aber irgendwie kommt man dann nicht weiter. Da fehlt dann auch das Zwischenmenschliche.“

(Shell Jugendstudie 2006; Jonas, 18 Jahre, Zivildienstleistender im Seniorenpflegeheim)

Abb. 3.14 Aktivität und Engagement

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Ergebnisse in %)



Sibylle Rahm

Der Beitrag von Bürgerschaftlichem Engagement zur Schulentwicklung – Erfahrungen in Bayern

1. Wahrnehmung gesellschaftlicher Belange
2. Gemeinschaftliche Bildungsinitiativen – Befunde aus Bayern
3. Bürgerschaftliches Engagement in der wissenschaftlichen Diskussion
4. Kooperative Schulentwicklung
5. Lernen durch Erfahrung (John Dewey)
6. Bildungspotentiale bürgerschaftlichen Engagements in einer multikulturellen Gesellschaft
7. Engagierte Schulentwicklung – eine Kooperationsaufgabe

Aus einer Gruppendiskussion mit Schülern(innen)

- Dw: Oder beim Fahrradplatz einfach mal ein Dach drüber bauen, dass das nicht immer wenn man dann aus hat, dass man dann nicht immer so nass °nach Hause kommt°.
- ?: Ja.
- Dw: Schönere Lampen.
- Cm: Näa Lampen.
- Am: Die passen.
- Dw: Ja ne schönere Decke.
- Bm: °Oder dass da mal jemand so macht, dass die Lampe die wo drüben kaputt gegangen ist wieder mal jemand repariert.°
- Am: Ich würde ins obere Stockwerk weil des bumbert immer wenn die Erst- oder die Zweitklässer...
- Dw: Ja genau.
- Ew: Ja und des machen se ziemlich oft.
- Alle: @@@.
- Bm: Des machen se fast jeden Tag.
- Dw: **Vielleicht** mal ein paar Duftkerzen in die Klos reinmachen.
- ?: Ähh.
- Cm: Ja genau Duftkerzen.
- Ew: Und die Klos verschönern.

Aus einer Gruppendiskussion mit Eltern

Cw Na ja aber ich find's schon immer gut, dass Eltern 'n gewisses Mitspracherecht haben nä;

Aw L Ja.

Cw früher war halt Schule Schule.

Aw L Des war Gesetz.

Cw Und die Eltern warn zuhause, nä. Und alles, was so ja an Informationen kam des warn immer irgendwelche Zettel, die die Kinder mitgebracht ham

Aw L °Ja.°

Dw M-Momentan is es ja oder mittlerweile is es ja Gott sei dank ganz anders. Dass wirklich, ja des ganz anders abläuft und dass die Eltern halt auch 'n bisschen Schule mitgestalten können nä;

Aw L °So sollte es ja auch sein.°

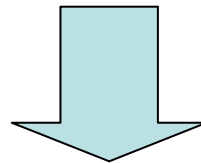
Sibylle Rahm

Der Beitrag von Bürgerschaftlichem Engagement zur Schulentwicklung – Erfahrungen in Bayern

1. Wahrnehmung gesellschaftlicher Belange
2. Gemeinschaftliche Bildungsinitiativen – Befunde aus Bayern
3. Bürgerschaftliches Engagement in der wissenschaftlichen Diskussion
4. Kooperative Schulentwicklung
5. Lernen durch Erfahrung (John Dewey)
6. Bildungspotentiale bürgerschaftlichen Engagements in einer multikulturellen Gesellschaft
7. Engagierte Schulentwicklung – eine Kooperationsaufgabe

„Bürgerschaftliches Engagement ist eine unverzichtbare Bedingung für den Zusammenhalt der Gesellschaft.“

(Enquete-Kommission 2002, 7)



Entwicklung eines **Erziehungs-** und **Bildungs**begriffs
(Erziehung zum bürgerschaftlichen Engagement und
Bildung durch bürgerschaftliches Engagement)

Qualitätskriterien von Service Learning (Sliwka 2007)

- Nützliche Aufgaben, die auf echte Bedarfe reagieren
- Verknüpfung mit Unterricht und curricularen Inhalten
- Lernen am anderen Ort (Authentizität)

Phasen im Service Learning (Sliwka 2007)

- Forschung
- Entwicklung von Lösungsansätzen
- Reflexion
- Feedback

Sibylle Rahm

Der Beitrag von Bürgerschaftlichem Engagement zur Schulentwicklung – Erfahrungen in Bayern

1. Wahrnehmung gesellschaftlicher Belange
2. Gemeinschaftliche Bildungsinitiativen – Befunde aus Bayern
3. Bürgerschaftliches Engagement in der wissenschaftlichen Diskussion
4. Kooperative Schulentwicklung
5. Lernen durch Erfahrung (John Dewey)
6. Bildungspotentiale bürgerschaftlichen Engagements in einer multikulturellen Gesellschaft
7. Engagierte Schulentwicklung – eine Kooperationsaufgabe

Kooperative Schulentwicklung

Kooperative Schulentwicklung ist ein Lernprozess, in dem organisationseigene Ressourcen über das Zusammenwirken aller schulischen Statusgruppen mit dem Ziel einer Qualitätsverbesserung des Bildungsangebotes mobilisiert werden.

Aus einer Gruppendiskussion mit Lehrer(inne)n

insgesamt is es soo, dass mer wirklich in der einen Stunde, wenn mer da so sitzt, (.) mal auch sein Frust loslassen kann, so ungefähr, wenn einen halt was ärgert, dann redet man mit den Kollegen drüber, man kann über nen schwierigen Schüler mal schon mal plaudern und kann da vielleicht so manche Sache entschärfen, ansonsten auch Terminabsprachen und alles, des läuft oft in der Mittagspause schon. Des is der Vorteil. Der Nachteil is in dem Sinn, dass man halt auch als Teilzeitkraft in dem Sinn nix mehr von der Teilzeit spürt so sehr. Weil mer ja öfter über Mittag da is und einfach net mittags Schluss hat oder so wie früher na?

Sibylle Rahm

Der Beitrag von Bürgerschaftlichem Engagement zur Schulentwicklung – Erfahrungen in Bayern

1. Wahrnehmung gesellschaftlicher Belange
2. Gemeinschaftliche Bildungsinitiativen – Befunde aus Bayern
3. Bürgerschaftliches Engagement in der wissenschaftlichen Diskussion
4. Kooperative Schulentwicklung
5. Lernen durch Erfahrung (John Dewey)
6. Bildungspotentiale bürgerschaftlichen Engagements in einer multikulturellen Gesellschaft
7. Engagierte Schulentwicklung – eine Kooperationsaufgabe



John Dewey (1859-1952)

- 1905-1930 Professor der Philosophie an der Columbia University in New York
- 1910 How we think
- 1916 Democracy and Education

**“... if we teach today as we taught
yesterday, we rob our children of
tomorrow ...”**

– John Dewey

(nach Szagunn 2008)

Erziehung als Lebensnotwendigkeit

„Es besteht ...die dauernde Gefahr, daß das für die systematische Bildung erforderliche Material lediglich Lehrstoff der Schule und vom Inhalt der außerschulischen Lebenserfahrung völlig abgetrennt wird, und daß man die gegenwärtigen und dauernden Interessen der Gesellschaft aus den Augen verliert.“

(John Dewey, Erziehung als Lebensnotwendigkeit, Democracy and Education 1916, 24)

Die Ziele der Erziehung

„Ein abstraktes, in den Wolken schwebendes, von außen her gesetztes Erziehungsziel führt gerade wegen seiner praktischen Unanwendbarkeit sehr wahrscheinlich dazu, daß die Erziehungswirklichkeit planlos diesen oder jenen zufällig herausgegriffenen Tatbeständen der unmittelbar gegebenen Lage Rechnung trägt, während ein gutes Ziel den gegenwärtigen Gesamtzustand der kindlichen Erfahrung sorgfältig erforscht, einen versuchsweisen Plan für die pädagogische Beeinflussung aufstellt, ihn dauernd im Auge behält, aber beständig abändert, je nachdem es die Fortentwicklung der Gesamtlage erfordert.“ [...]

„Ein Ziel darf ... nicht starr sein, sondern muß - biegsam – den Umständen angepaßt werden können.“

(J. Dewey, Die Ziele der Erziehung, Democracy and Education 1916, 143ff)

Erfahrung und denken (1)

„Wenn eine Betätigung hineinverfolgt wird in ihre Folgen, wenn die durch unser Handeln hervorgebrachte Veränderung zurückwirkt auf uns selbst und in uns eine Veränderung bewirkt, dann gewinnt die bloße Abänderung Sinn und Bedeutung; dann lernen wir etwas.“

(J. Dewey, Erfahrung und Denken, Democracy and Education, 1916, 187)

Erfahrung und denken (2)

„Ein Gramm Erfahrung ist besser als eine Tonne Theorie, einfach deswegen, weil jede Theorie nur in der Erfahrung lebendige und der Nachprüfung zugängliche Bedeutung hat.“ (ebd., S.193)

„Das Denken ist mit anderen Worten das absichtliche Bemühen, zwischen unserem Handeln und seinen Folgen die Beziehungen im einzelnen aufzudecken, so daß die beiden zu einem Zusammenhange verschmelzen.“ (ebd., 195)

Denkende Erfahrung nach Dewey

- Befremdung, Verwirrung, Zweifel
- Versuchsweise Vorausberechnung
- Sorgfältige Erkundung
- Versuchsweise Ausgestaltung der vorläufigen Annahme
- Entwicklung eines Plans für das eigene Handeln

„Wenn das Denken nicht zugleich erfolgreicherer Handeln mit sich führt, wenn wir dabei nicht zugleich Neues lernen über uns selbst und über die Welt, in der wir leben, so ist irgend etwas nicht in Ordnung.“

(J. Dewey, Das Denken in der Erziehung, Democracy and Education 1916, 204)

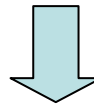
Sibylle Rahm

Der Beitrag von Bürgerschaftlichem Engagement zur Schulentwicklung – Erfahrungen in Bayern

1. Wahrnehmung gesellschaftlicher Belange
2. Gemeinschaftliche Bildungsinitiativen – Befunde aus Bayern
3. Bürgerschaftliches Engagement in der wissenschaftlichen Diskussion
4. Kooperative Schulentwicklung
5. Lernen durch Erfahrung (John Dewey)
6. Bildungspotentiale bürgerschaftlichen Engagements in einer multikulturellen Gesellschaft
7. Engagierte Schulentwicklung – eine Kooperationsaufgabe

Interkulturelle Arbeit in der Schule

- Offenheit, Kontaktbereitschaft, Bemühen um Verständnis, Ernstnehmen, Anerkennung des anderen
- Erkennen von Stereotypisierungen, Reflexion von Vorurteilen, Aufmerksamkeit für rassistische Strukturen
- Einsicht in die Kulturgebundenheit menschlichen Verhaltens, Umgang mit Angst
- Interkulturelles Kommunizieren im Bewusstsein von Asymmetrien
- Befähigung zum Dialog (vgl. Auernheimer, 2007)



Öffnung zum Stadtteil, Mobilisierung von Engagement

Qualitätsbereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung (Deutscher Schulpreis 2006; Fauser/Prenzel/Schratz 2007)

- Leistung (Fairness/ Vielfalt/ Transparenz)
- Vielfalt (Mobilisierung kultureller Ressourcen)
- Unterricht (Anregung/ Lernförderung)
- Verantwortung (Partizipation und Demokratie)
- Schulleben (Inklusion, Anerkennung, Gewaltfreiheit)
- Schulentwicklung (Führung, Professionalität, Vernetzung)

Sibylle Rahm

Der Beitrag von Bürgerschaftlichem Engagement zur Schulentwicklung – Erfahrungen in Bayern

1. Wahrnehmung gesellschaftlicher Belange
2. Gemeinschaftliche Bildungsinitiativen – Befunde aus Bayern
3. Bürgerschaftliches Engagement in der wissenschaftlichen Diskussion
4. Kooperative Schulentwicklung
5. Lernen durch Erfahrung (John Dewey)
6. Bildungspotentiale bürgerschaftlichen Engagements in einer multikulturellen Gesellschaft
7. Engagierte Schulentwicklung – eine Kooperationsaufgabe

